



Auf Forschungsfahrt: Schüler und Wissenschaftler auf der Der „Aldebaran“.

## Verantwortung für das Meer

Gesucht: Sponsoren für den „Meereswettbewerb“ und „Das segelnde Klassenzimmer“

VON SUSANNE PLASS

Die Gischt spritzt auf das Deck des gelb lackierten Medien- und Forschungsschiffs Aldebaran. Vier Jugendliche sitzen mit leuchtenden Augen zwischen Kapitän und Wissenschaftlern. Ihre Blicke hängen fasziniert an Kleinsttieren und Algen in ihrem Catcher. Unter Deck im Forschungslabor wird der Fang gleich dokumentiert. Die Schüler gehören zu den Finalisten, die durch ihre selbst ausgedachten Forschungsprojekte die erste Hürde im „Meereswettbewerb“ gemeistert haben und in ihren Sommerferien eine Woche auf Erkundungsfahrt gehen.

Die jungen Leute interessieren Themen wie „Auswirkungen von UV-Strahlungen auf heimische Algen“. Dabei fanden sie heraus, dass Algen gestresst auf UV-Strahlung reagieren, aber bei guten Umweltbedingungen die Fähigkeit besitzen, sich zu regenerieren. Andere Teams untersuchten „Exoten und Vertriebene im Meer“ anhand von eingeschleppten Algenarten



Der Fang wird von den Schülern untersucht und protokolliert.

und pazifischen Austern in Nord- und Ostsee, die „Elbvertiefung und ihre Auswirkungen auf das Strömungsverhalten“ und den unterschiedlichen „CO<sub>2</sub>-Gehalt in Brack- und Salzwasser“.

Theorie und Praxis mit viel Spaß zu verbinden – das beinhaltet einen hohen Lernwert und gibt zugleich umfassende Einblicke in die Funktionen des Meeres- und Erdsystems. Im Schulunterricht erfolgt dann der Expeditionsbericht, den eine Jury unter der Leitung des renommierten deutschen Klimaforschers Prof. Hartmut Graßl bewertet und dann den Sieger ermittelt.

Mit der Neugründung des Hamburger Zentrums für Marine- und Atmosphärische Wissenschaften (ZMAW) entstand 2005 zusammen mit der Hamburger Organisation für Umweltkommunikation Aldebaran Marine Research & Broadcast der „Meereswettbewerb“ ([www.meereswettbewerb.de](http://www.meereswettbewerb.de)). „Entscheidend sind die zündenden und zugleich umsetz-

baren Forschungsideen der Schüler. Dabei können auch tolle Impulse für die etablierte Wissenschaft entstehen“, erklärt Aldebaran-Promoter Frank Schweikert.

Anfangs nur für Hamburger Schulen ausgelegt, dürfen seit 2007 Nachwuchsforscher ab der 9. Klasse aus ganz Norddeutschland auf dem Segler Aldebaran anheuern. Abhängig von den Sponsoreinnahmen – der Finanzierungs-Bedarf liegt bei 250.000 Euro aufwärts – soll 2010 der Wettbewerb unter dem Motto „Jahr der Biodiversität“ erstmals deutschlandweit ausgeschrieben werden. Hierfür sucht die Non-Profit-Organisation noch Stiftungen und Sponsoren, die den Wettbewerb unterstützen. Neben ihrem sozialen Engagement und der Gewissheit, dem Nachwuchs spannende Einblicke in das Ökosystem zu ermöglichen, können die „Meereswettbewerb“-Partner auch von den Forschungsergebnissen profitieren und erhalten eine Spendenbescheinigung.

Den Sportsegler Aldebaran hatte der Biologe und Journalist Frank Schweikert 1991 aus einem Hurricane-Schaden erworben. Zusammen mit Profis reparierte und modifizierte er das 14 Meter lange Schiff und baute unter

### Verantwortungsvoller Umgang mit der Meeresumwelt

Deck ein komplettes Studio sowie ein Labor ein, denn seine Passion gilt der Meeresforschung. „Mit dem Meereswettbewerb möchten wir junge Menschen für die Klima- und Erdsystemforschung begeistern. Sie sollen die Schönheit küstennaher Ökosysteme, aber auch deren Belastungen und Gefährdungen erfahren und durch eigene Projekte den verantwortungsvollen Umgang mit unserer Meeresumwelt erlernen“, sagt der Vater zweier Kinder. Dabei mahnt er an, dass die Klima- und Meeresforschung einen stärkeren Austausch zwischen Forschungszentren und Schulen erfordert. Dazu soll der jährliche „Meereswettbewerb“ beitragen; dessen Forschungsergebnisse fließen in die Arbeit des ZMAW ein und werden wissenschaftlich weiterverwertet.

2010 soll erstmals das Hamburger Projekt „Das segelnde Klassenzimmer“ auf der Aldebaran stattfinden. „Mit der Unterstützung der Behörde für Schule und Berufsbildung, der Körber Stiftung und von Vattenfall wollen wir Schulklassen für einen Tag an Bord aktiv Wissenschaft erleben lassen. Unser Ziel ist die Etablierung eines langfristigen Projekts für Klimaschutz und Bildung in Hamburg.

Voraussetzung zur Teilnahme ist die intensive Vor- und Nachbereitung der Themen in den Klassen“, sagt der 46-Jährige.

Auslöser für „Das segelnde Klassenzimmer“ ist die Flut an Anfragen von interessierten Lehrern, die mit ihren Klassen eine Forschungsfahrt im kleinen Rahmen durchführen möchten. Themen wie „Veränderungen des Flusses im Zeitalter des Klimawandels“ und „Nahrungsketten entdecken und verstehen“ stehen auf dem Stundenplan, die durch Wasserproben, Unterwasser- und Mikroskopaufnahmen verdeutlicht werden sollen. Jetzt sucht das Aldebaran-Team Paten aus der Wirtschaft, die jeweils einen Forschungstag für eine Schulklasse auf dem Medienschip Aldebaran mit 3000 Euro finanzieren.

> [www.dassegelndeKlassenzimmer.de](http://www.dassegelndeKlassenzimmer.de)

## Novum in Schleswig-Holstein: Die play golf\*-card

Golfen ohne Handicap und Heimatclub

Um Anfängern den Golfeinstieg zu erleichtern, geht Schleswig-Holstein innovative Wege. Mit der play golf\*-card bietet die 2008 gegründete Marketinggesellschaft „Golf in Schleswig-Holstein GmbH“ (GISH, Scharbeutz) Neueinsteigern und Wengspielern ohne Mitgliedschaft in einem Club eine interessante Variante, auf 31 Golfanlagen zu spielen.

Kerstin Bornholdt, Geschäftsführerin der GISH, erläutert das neue Win-win-Konzept: „Wir schließen mit der play golf\*-card 2010 eine Lücke in unserem Golfangebot und sind Vorreiter in Deutschland. Mit der

neuen Karte für 29 Euro Jahresgebühr wollen wir Golfeinsteigern mit DGV-Platzreife, die vor nicht mehr als 24 Monaten abgelegt wurde, einen unkomplizierten und kostengünstigen Einstieg in den Golfsport ermöglichen ohne Handicap und Bindung an einen Heimatclub. Dabei können die play golf\*-Karteninhaber verschiedene Anlagen im Land zwischen den Meeren als reguläre Greenfee-Spieler beliebig oft ausprobieren. Für die Golf Clubs bietet die neue Karte die Möglichkeit, die Einnahmen aus Spielgebühren zu steigern, neue Mitglieder zu gewinnen und langfristig an sich zu binden.“

31 von 64 Clubs zwischen Lauenburg und Sylt akzeptieren bereits die neue play golf\*-card, die ein Kalenderjahr Gültigkeit hat und nur vom Karteninhaber genutzt werden darf. „Oft kann man sich nach der Platzreife nicht gleich für einen Heimatclub entscheiden. Aber ohne Mitgliedschaft kann man regulär nicht auf den Plätzen spielen. Deshalb haben wir die play golf\*-card ins Leben gerufen. Wir möchten diese Golfinteressierten nicht verlieren, sondern ihnen spielerisch viele Clubs vor-

stellen, um ihnen die Entscheidung letztendlich für einen Heimatclub zu erleichtern“, sagt Kerstin Bornholdt. Einziger Wermutstropfen für die play golf\*-card-Inhaber: Ihr Handicap wird nicht geführt und sie können daher auch keine Turniere mitspielen. Auch für Golfer mit wenig Zeit, die keinen Handicap-Ehrgeiz entwickeln, sondern nur spielen möchten,



Gar nicht elitär: Golf-Sport ab 29 Euro.

bietet die 29-Euro-Karte eine perfekte Golf-Variante. Damit hat die GISH, deren Ziel in der qualitätsorientierten Produktentwicklung für das Golfisland Schleswig-Holstein besteht, einen weiteren Pluspunkt für die Marke golfküste\* geschaffen. pl.

> [www.golfkueste.de/playgolf](http://www.golfkueste.de/playgolf)

Medizin erster Klasse zu Top-Konditionen:

# Die Private rechnet sich!

Jetzt neue Steuervorteile sichern!

Stiftung Warentest

**GUT**

Finanztest

Tarif EZ + EZZ

Günstiges Angebot

Angabe 10/09

Stiftung Warentest

**GUT**

Finanztest

Im Test: 29 Pflegeleistungen

3 gut

Angabe 01/09

Marktinfo: 01.09.09

Capital

WIRTSCHAFTS

Expertenurteil

im BilanzCheck

Sparvorteil bei HanseMerkur

Marktinfo: 01.09.09

Jasmin Schöberg

Karlsruhe - Westend

**HanseMerkur**

Versicherungsgruppe

Mehr Qualität im Leben.

Jetzt informieren: 01803 - 122 222\*

- ✓ Medizin erster Klasse
- ✓ Günstige, stabile Beiträge
- ✓ 130 Jahre Erfahrung

\* 9 ct / Min. aus dem Festnetz der Deutschen Telekom AG, ggf. abweichende Preise aus dem Mobilfunknetz